



Der Supervisor als Philosoph.

Oder: Die Suche nach weisen Stellungnahmen in der Supervision am Beispiel der Hospizbegleitung.

6. (Vortrags)Fassung zur Tagung „**Supervision und Soziale Arbeit. Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit**“ am 19.11.2015

17. November 2015

Dr. phil. Hans Kühne: Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit

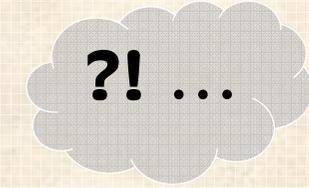
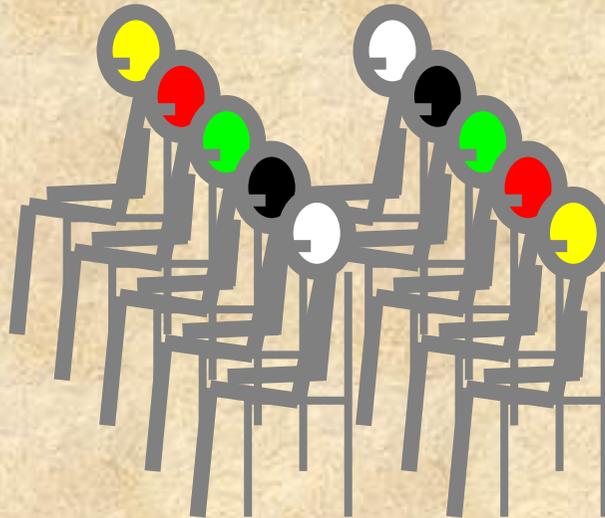
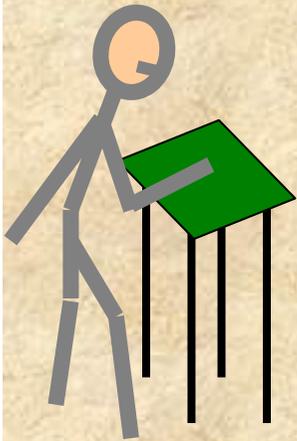
1



Grundsätzliche Überlegungen zur Konzeption des Vortrags

(1) Bei der Suche nach dem Verfahren einer **philosophisch orientierten Beratung** in der Supervision gilt daher:

„Nicht die Methoden oder Verfahren sollten die Inhalte, Fragestellungen und Probleme bestimmen, sondern **die Inhalte bzw. Probleme die Wahl der Methoden** (...).“ (ebd.)



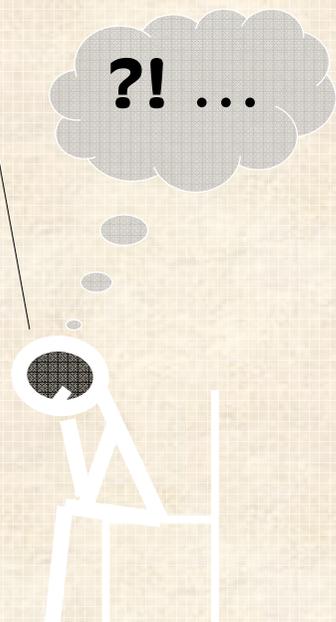
(2) **Existenzielle Anforderungen**, z.B. **Leidenserfahrungen** schwerstkranker und sterbender Menschen



Grundsätzliche Überlegungen zur Konzeption des Vortrags

(3) Es geht daher in den folgenden Ausführungen zunächst um die **Anforderungen aus der Praxis der Hospizbegleitung** (Themenkreise I. und II.) und ...

(4) ... und erst im Anschluss daran um das **methodische Konzept**, das den Supervisor befähigen soll, der Supervisorin (Hospizbegleiterin) bei der Suche nach einer auch **philosophisch reflektierten Antwort auf existenzielle Anforderungen** eines schwerstkranken und sterbenden Menschen zu finden (Themenkreise III. und IV.).



(2) **Existenzielle Anforderungen**, z.B. **Leidenserfahrungen** schwerstkranker und sterbender Menschen

Über allen Gipfeln ist Ruh,
in allen Wipfeln spürest du
kaum einen Hauch.

...

I. Themenkreis: **Praxisfeld Hospizbegleitung**

Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe

I. 1. Geschichte der Hospizbewegung – **das Eintreten für die Würde des sterbenden Menschen**

Die **Anfänge der deutschen Hospizbewegung** liegen „in den **70er Jahren bis Anfang der 90er Jahre**, als die Institutionalisierung einsetzte und eine fast explosionsartige Entwicklung zu verzeichnen war ...“ (Heller, A., u.a., 2012, der hospiz verlag, S. 22).

„Die Geschichte der Hospizbewegung in Deutschland ist die Geschichte initiativer Bürgerinnen und Bürger, die **für die Würde von sterbenden Menschen eintreten.**“

„Es ist eine Geschichte, die die feierliche verfassungsmäßige Deklaration des deutschen Grundgesetzes, **dass die Würde des Menschen unantastbar ist**, praktisch einlöst und realisiert.“ (ebd., S. 12)

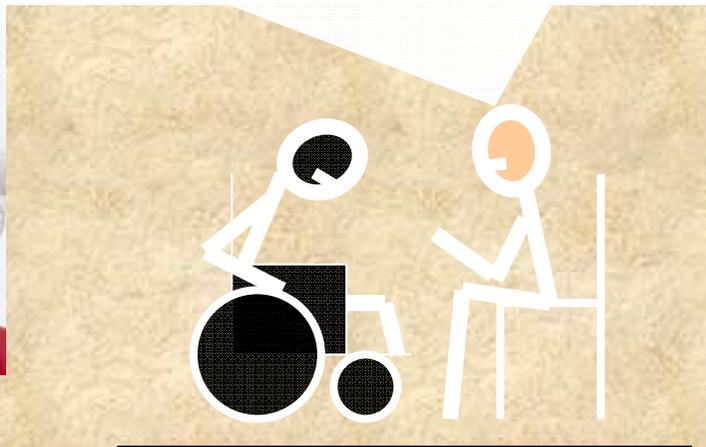


Cicely Saunders (1918 – 2005)



Verena Kast (1943 –)

17. November 2015



Dr. phil. Hans Kühne: Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit



Elisabeth Kübler-Ross (1926 – 2004)

I. 2. Die ‚ethische Rahmung‘ der Hospizarbeit – ‚**Selbstbestimmung‘ als oberstes ethisches Prinzip**

Ethische Rahmung: **Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen**

1. Gesellschaftspolitische Herausforderungen – Ethik, Recht und öffentliche Kommunikation

2. Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

3. Anforderungen an die **Aus-, Weiter- und Fortbildung**

4. Entwicklungsperspektiven und Forschung

5. Die **europäische und internationale Dimension**

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.
Deutscher Hospiz- und Palliativ Verband e.V.
Bundesärztekammer

Leidens-
erfahrungen



Ethische Rahmung: GG und SGB
V. Buch – Gesetzliche Krankenversicherung –

17. November 2015

Dr. phil. Hans Kühne: Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit

6

I. 2. **Prinzipien – und Situationsorientierung** als Bezugsrahmen des Philosophierens

Ethische Rahmung: **Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen**

Berufliches und ehrenamtliches Handeln in der Sozialen Arbeit ist **zugleich prinzipien- und situationsorientiert.**

**Leidens-
erfahrungen**

Situation

I. 2. Gegenstand des Philosophierens: ‚**Sinn der Situation**‘ oder ‚**das Eine, das not tut**‘ (Viktor E. Frankl: Logotherapie)

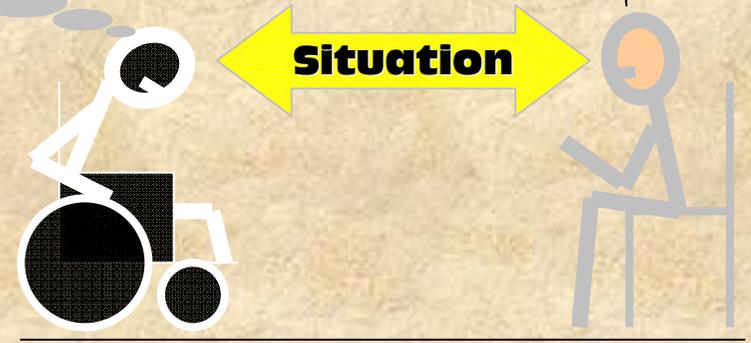
Ethische Rahmung: **Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen**

Wie kann in der Begegnung mit schwerstkranken und sterbenden Menschen **die sinnvollste Möglichkeit** beruflichen oder ehrenamtlichen Handelns **gefunden und verwirklicht werden?** – Frankl spricht in diesem Zusammenhang vom **Sinn der Situation** oder vom **„Einen, das not tut“** (V. Frankl, 1982, S. 55f; vgl. auch: W. Kurz 2005, S. 186f)



Viktor E. Frankl (1905 – 1997)

ens-
ungen



I. 3. Das Finden „des Einen, das not tut“: **Grundstruktur zum Finden einer „weisen Stellungnahme“**

(1) „Stehe ich in einer konkreten Situation vor der **Frage**, ‚Was soll ich tun?, ‚Wie soll ich handeln?‘, so ergibt sich also folgende **Grundstruktur der moralischen Überlegung**: ...

(2) Ich führe mir zunächst die **verschiedenen Handlungsmöglichkeiten** vor Augen, zwischen denen ich zu entscheiden habe ...

(3) Ich frage mich dann, **welche Handlungsmaximen** den einzelnen Handlungsmöglichkeiten zugrunde liegen ...

(4) Ich **überprüfe** diese **Handlungsmaximen** an der **Idee des allgemeinen Gesetzes** und sehe, daß ich nur jene Handlungsmöglichkeit wählen darf, **die dieser Überprüfung standhält.**“ (Anzenbacher 1992, S. 53f)

(3a) **Goldene Regel** als **Maxime**: Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. (NT, Matthäus 7, 12)

(4a) **Allgemeines Gesetzes** in der Hospizarbeit: **Selbstbestimmung** (Carta zur Betreuung schwerstkr./sterb. Men.; Kruse 2007)

I. 3. Das Finden „des Einen, das not tut“: **Grundstruktur zum Finden einer „weisen Stellungnahme“**

(1) Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen in einer konkreten Situation zu begleiten ...?



I. 3. Das Finden „des Einen, das not tut“: **Grundstruktur zum Finden einer „weisen Stellungnahme“**

Sinn der Situation:
„das Eine, das not tut“ (Frankl)

Elisabeth Lukas schlägt zum Finden und Verwirklichen des Sinns der Situation eine **sokratische Dialogstrategie** vor (E. LUKAS 1998: 169f):

17. November 2015

Dr. phil. Hans Kühne: Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit

11

I.

3. Das Finden „des Einen, das not tut“: **Grundstruktur zum Finden einer „weisen Stellungnahme“**

Sinn der Situation:
„das Eine, das not tut“ (Frankl)

Viktor E. Frankl (190

Diese eine will ich **verwirklichen!**

Eine davon ist die **sinnvollste** ?

Welche **Wahlmöglichkeiten** habe ich ?

Wo ist mein **Freiraum** ?

Was ist mein **Problem** ?

17. November 2015

Dr. phil. Hans Kühne: Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit

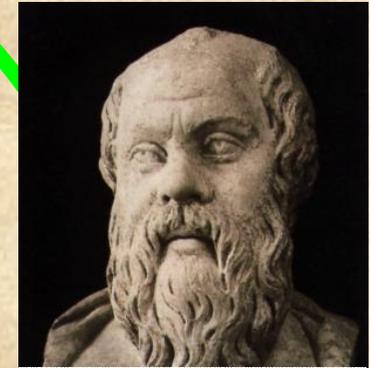
12

I. 3. Das Finden „des Einen, das not tut“: **Grundstruktur zum Finden einer „weisen Stellungnahme“**

Sinn der Situation:

„**das Eine, das not tut**“ (Frankl)

„**Sokrates** will sich nicht damit begnügen, dass seine Gesprächspartner etwas Gelerntes oder Gehörtes wiedergeben, sondern **es ist ihm darum zu tun, sie zu veranlassen, im eigenen Namen zu antworten.**“ (M. Mugerauer 1992: 259 + 261)



Sokrates
(470 – 399 v. Chr.)



Diese eine will ich **verwirklichen!**

Eine davon ist die **sinnvollste** ?

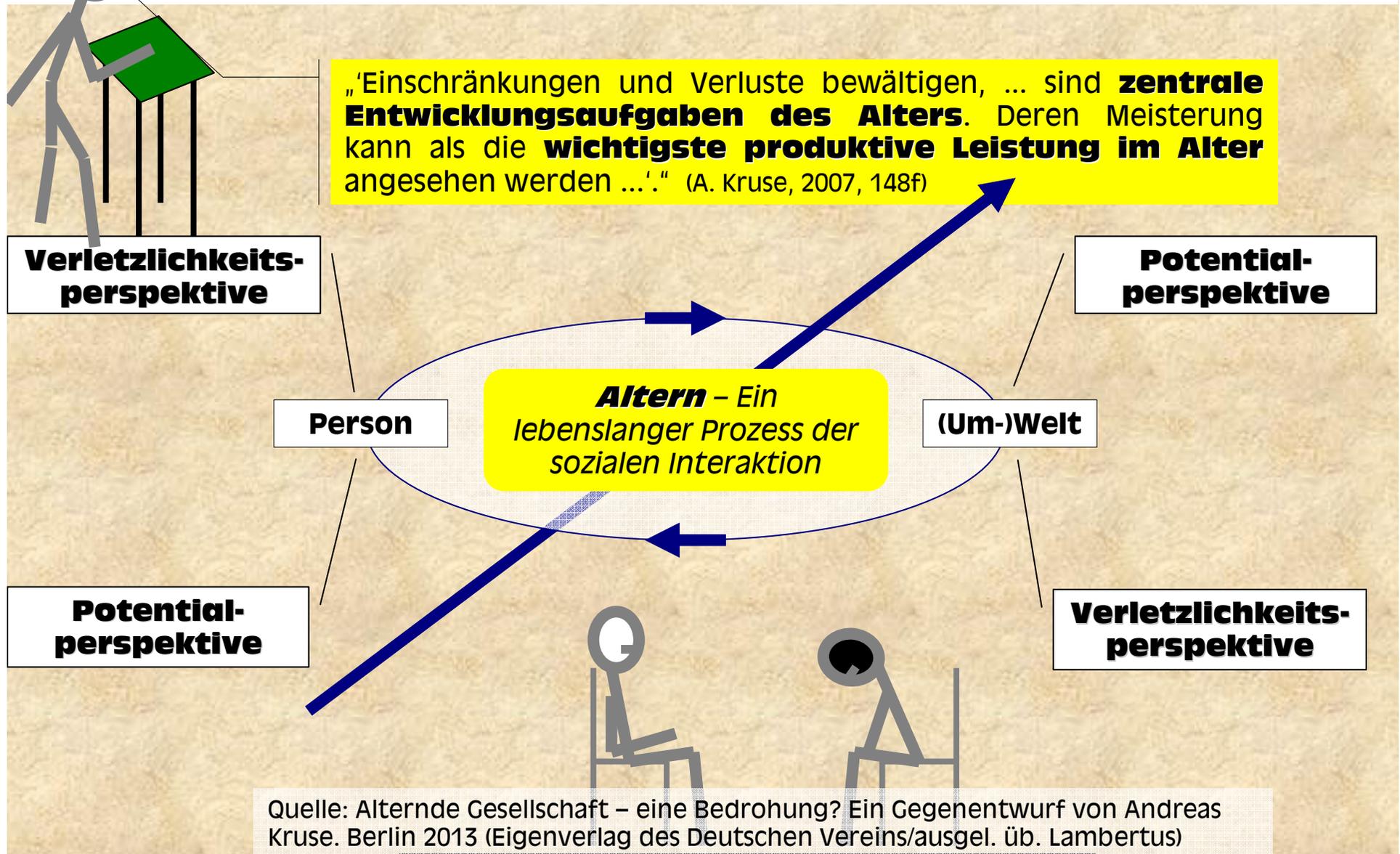
Welche **Wahlmöglichkeiten** habe ich ?

Wo ist mein **Freiraum** ?

Was ist mein **Problem** ?

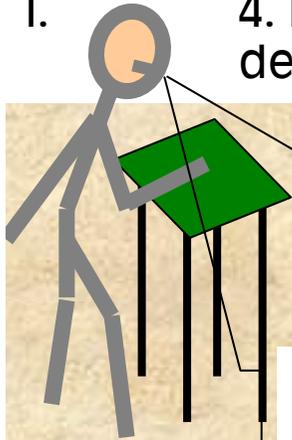
I.

4. Praxis der Hospizbegleiterinnen: **Situationsmerkmale** am Beispiel der Potential – und Verletzlichkeitsperspektiven **des Alter(n)s**



I.

4. Praxis der Hospizbegleiterinnen: **Situationsmerkmale** am Beispiel der Potential – und Verletzlichkeitsperspektiven **des Alter(n)s**



„Wollen wir vermeiden, dass das Alter zu einer **spöttischen Parodie** unserer früheren Existenz wird, so gibt es nur eine einzige **Lösung**, nämlich weiterhin **Ziele zu verfolgen, die unserem Leben einen Sinn verleihen:**

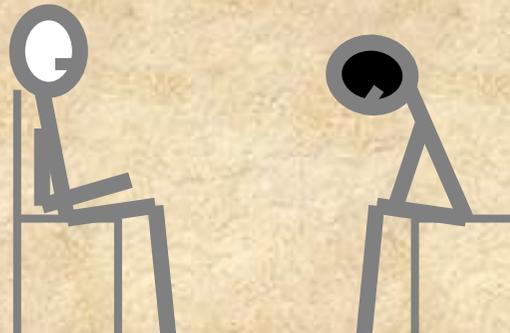
das **hingebungsvolle Tätigsein** für Einzelne, für Gruppen oder für eine Sache, Sozialarbeit, politische, geistige oder schöpferische Arbeit ...

Das Leben behält einen Wert, solange man durch Liebe, Freundschaft, Empörung oder Mitgefühl **am Leben der anderen teilnimmt.**“ (Simone de Beauvoir 1982: Das Alter.)

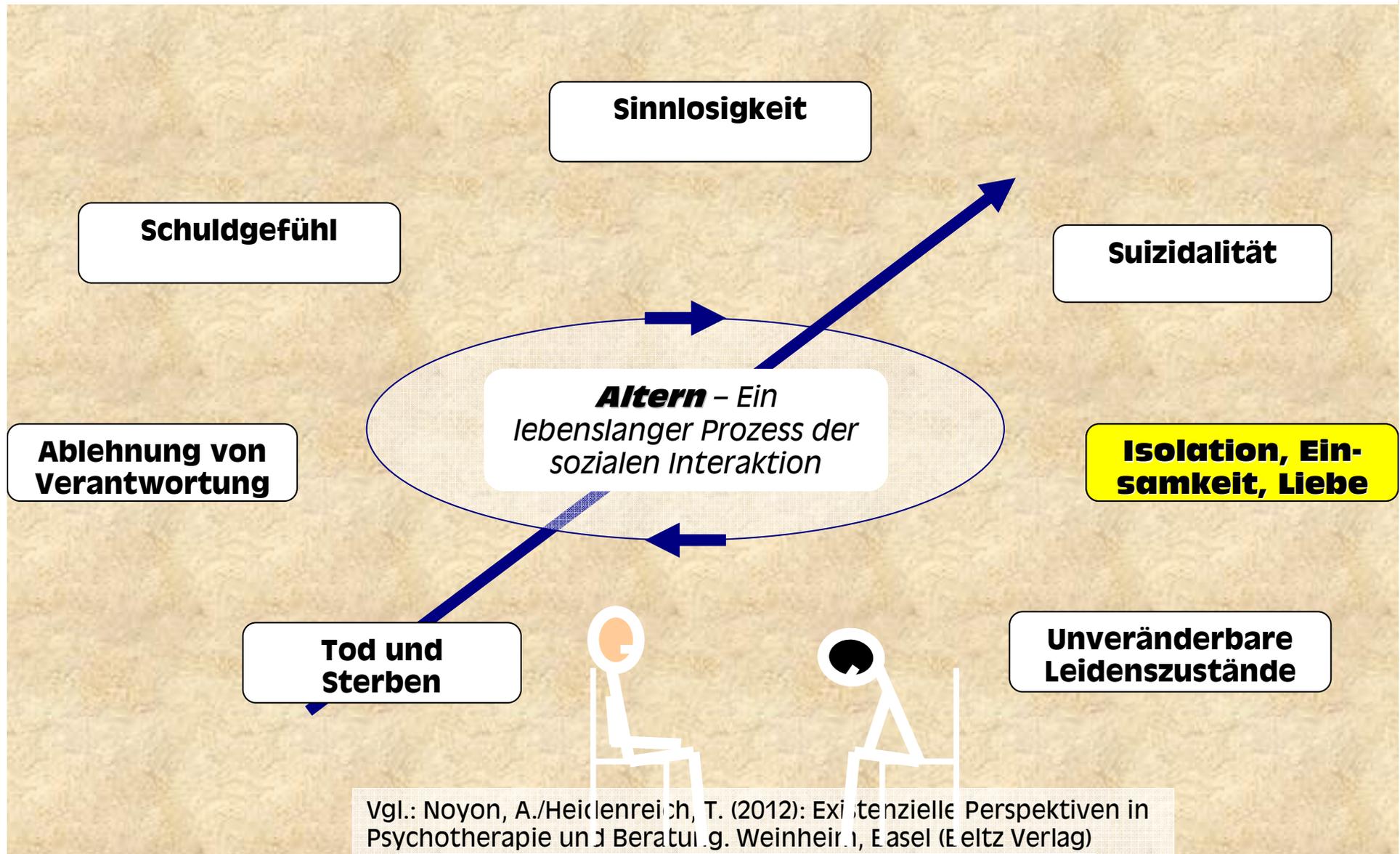
Altern – E III
lebenslanger Prozess der sozialen Interaktion



Simone de Beauvoir
(1908 – 1986)



I. 5. Praxis der Hospizbegleiterinnen: **Existenzielle Perspektiven** „am Ende des Weges“ (innerhalb der Potential- u. Verletzlichkeitsperspektiven)

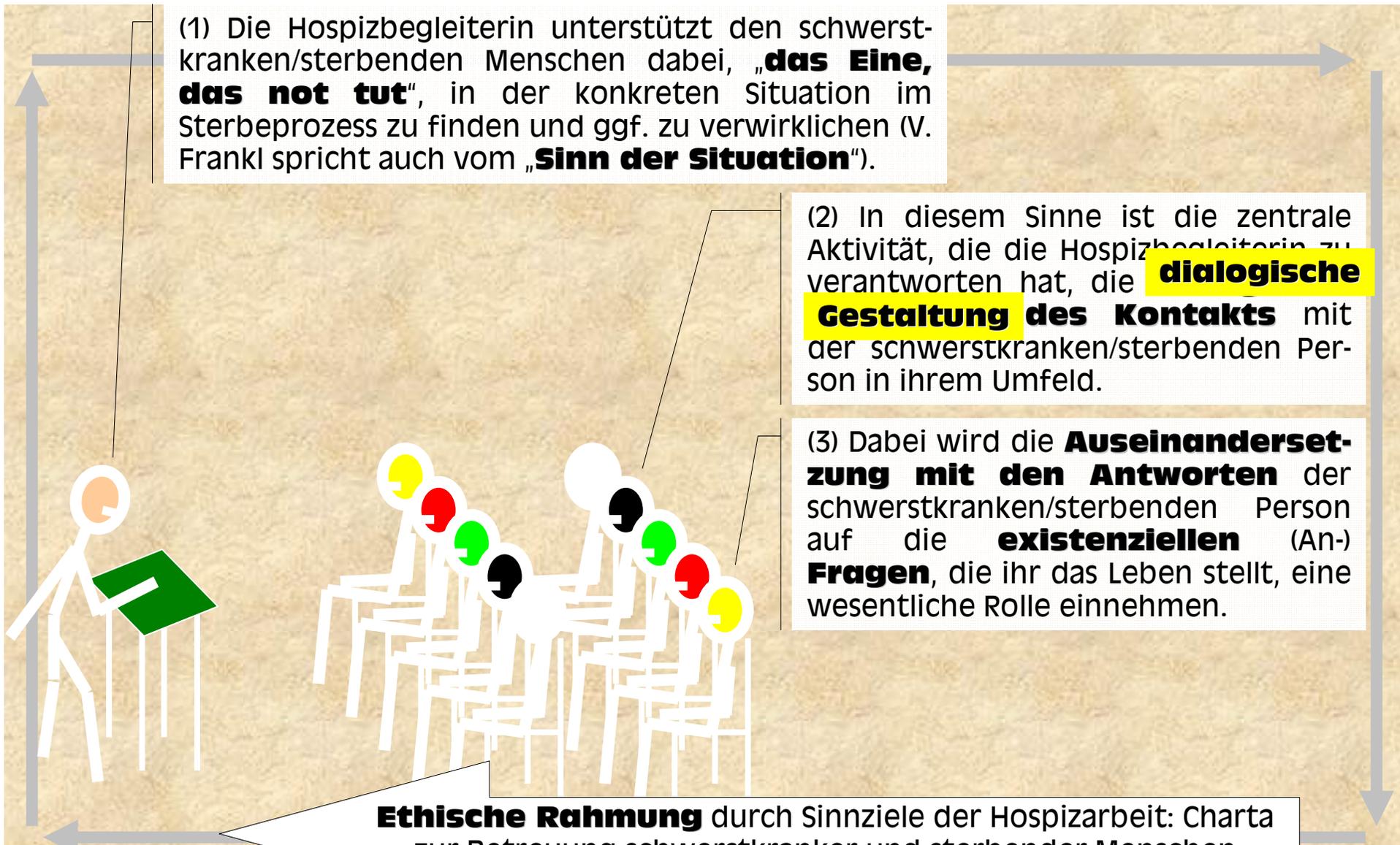


I. 6. Praxis der Hospizbegleiter/-innen als **Gegenstand der Supervision: dialogische und philosophische Anforderung**

(1) Die Hospizbegleiterin unterstützt den schwerstkranken/sterbenden Menschen dabei, „**das Eine, das not tut**“, in der konkreten Situation im Sterbeprozess zu finden und ggf. zu verwirklichen (V. Frankl spricht auch vom „**Sinn der Situation**“).

(2) In diesem Sinne ist die zentrale Aktivität, die die Hospizbegleiterin zu verantworten hat, die **dialogische Gestaltung des Kontakts** mit der schwerstkranken/sterbenden Person in ihrem Umfeld.

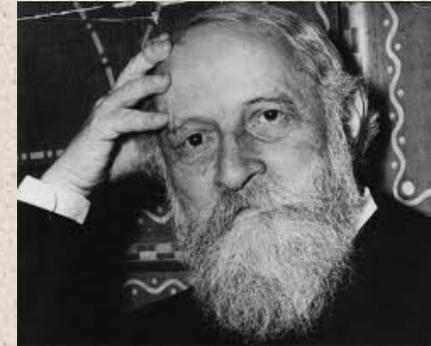
(3) Dabei wird die **Auseinandersetzung mit den Antworten** der schwerstkranken/sterbenden Person auf die **existenziellen (An-) Fragen**, die ihr das Leben stellt, eine wesentliche Rolle einnehmen.



Ethische Rahmung durch Sinnziele der Hospizarbeit: Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen

Zwischen Ich und Du steht kein Zweck,
keine Gier und keine Vorwegnahme; ...
Alles Mittel ist Hindernis. Nur wo alles
Mittel zerfallen ist, geschieht die
Begegnung.

Martin Buber

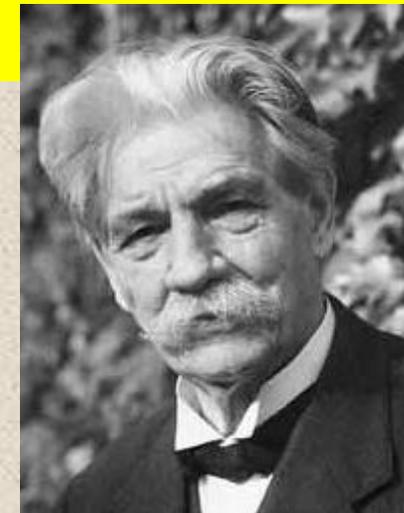


Martin Buber (1878 –
1965)

II. Themenkreis: die **besondere Grundhaltung** in der Hospizbegleitung

Wahrhaft ethisch ist der Mensch
nur, wenn er der *Nötigung*
gehört, allem Leben, dem er
beistehen kann, zu helfen, und sich
scheut, irgendetwas Lebendigem
Schaden zu tun.

Albert Schweitzer

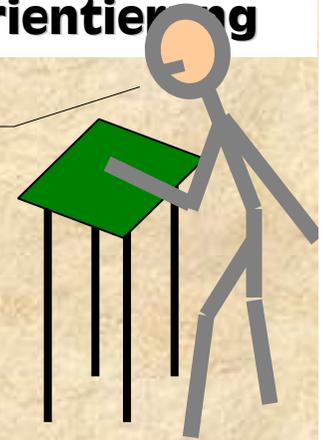


Albert Schweitzer
(1875 – 1965)

II. 1. Die **Grundhaltung bei der Begleitung** schwerstkranker und sterbender Menschen: **Auflösung „(semi-)professioneller“ Rollenorientierung**

(1) Beim „Umgang mit Tod und Sterben (ist) eine **besondere Grundhaltung erforderlich**.

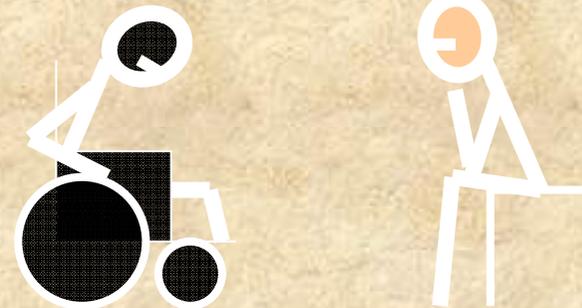
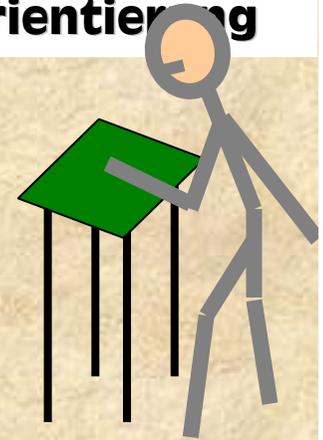
Wir möchten vorweg schicken, dass diese Grundhaltung dabei sogar schon **der wesentliche Anteil“ der Hospizbegleitung** ist – womöglich **wichtiger als alle direkten Interventionsideen** (Noyon, A, Heidenreich, T., 2012: 131).



II. 1. Die **Grundhaltung bei der Begleitung** schwerstkranker und sterbender Menschen: **Auflösung „(semi-)professioneller“ Rollenorientierung**

(4) „**Die Mitarbeiter sollen** mit dem Sterbenden reden, ihm helfen, ihn auf seinem Weg begleiten, die Nähe und die eigene Angst vor dem Mysterium Tod aushalten und **ansatzweise die Schmerzen und Nöte mitleiden – wie ein Freund**“

Der Begriff ‚Freund‘ impliziert umfassendere Begleitung. Er hebt die persönliche Ebene zwischen Begleiter und Begleitetem hervor.“ (T. Graupner 2008: 129)



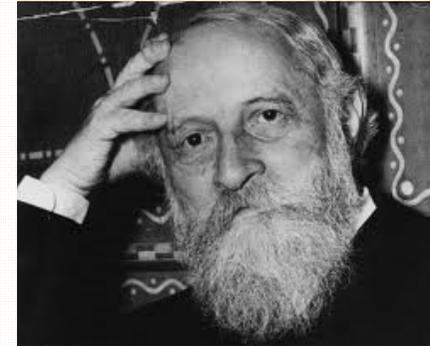
II. 2. Die **Grundhaltung bei der Begleitung** schwerstkranker und sterbender Menschen: **basale Merkmale der Dialogphilosophie M. Bubers**

(1) „Die **Haltung des Menschen** ist zwiefältig nach der **Zwiefalt der Grundworte**, die er sprechen kann.

Die Grundworte sind nicht Einzelworte, sondern Wortpaare.

Das eine Grundwort ist das **Wortpaar Ich-Du**.

Das andre Grundwort ist das **Wortpaar Ich-Es;...**“ (Martin Buber 1995: Ich und Du. Stuttgart <Reclam>; 3)

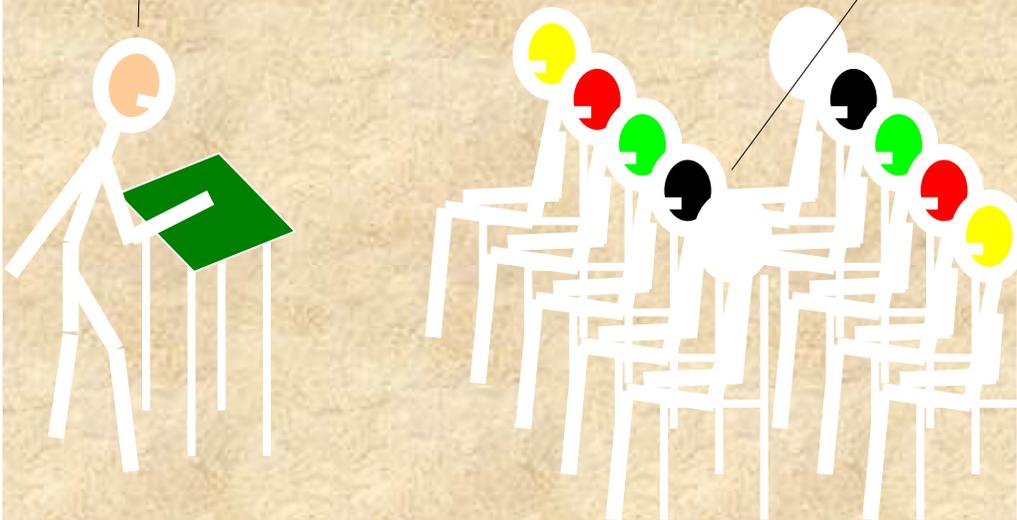


Martin Buber (1878 – 1965)

(2) „Die **Welt als Erfahrung** gehört dem Grundwort Ich-Es zu.

Das Grundwort Ich-Du stiftet die **Welt der Beziehung**.“ (ebd.: 6)

(3) „Zwischen Ich und Du steht **kein Zweck, keine Gier und keine Vorwegnahme**; ... Alles Mittel ist Hindernis. Nur wo alles Mittel zerfallen ist, **geschieht die Begegnung**.“ (ebd.: 12).



Sokrates will sich nicht damit begnügen, daß seine Gesprächspartner etwas Gelerntes oder Gehörtes wiedergeben, ...

III. Themenkreis: **Supervidieren von Hospizbegleiterinnen**

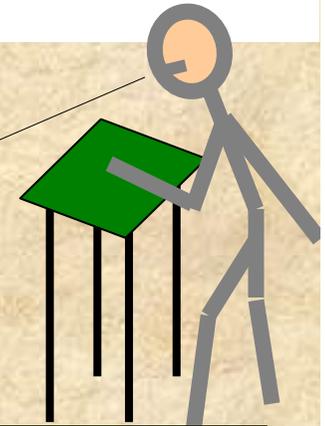
... sondern es ist ihm darum zu tun, sie zu veranlassen, im eigenen Namen zu antworten.

R. Mugerauer

III.

1. Notwendige Kooperations- und Lenkungscompetenzen: **eine Übersicht**

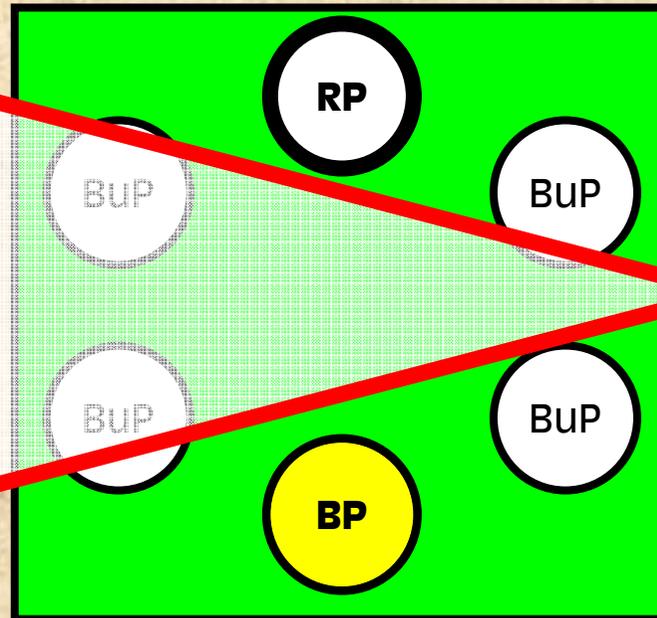
Welche **Qualitätskriterien zur Kooperation und Lenkung** werden für die Wirksamkeit einer sokratisch orientierten Supervision benötigt ...?



1. QK: Supervision – **Einverständnis**

2. QK: **Gegenstandbestimmung**

3. QK: Das **Zwischenmenschliche**



4. QK: **Sokratischer Dialog**

5. QK: **Prozessschri.** einer SV – Sitzung

6. QK: **Lenkung** einer sokratis. Supervision

Sokrates will sich nicht damit begnügen, daß seine Gesprächspartner etwas Gelerntes oder Gehörtes wiedergeben, ...



1. Qualitätskriterium zur Kooperation: **Supervision - Einverständnis**

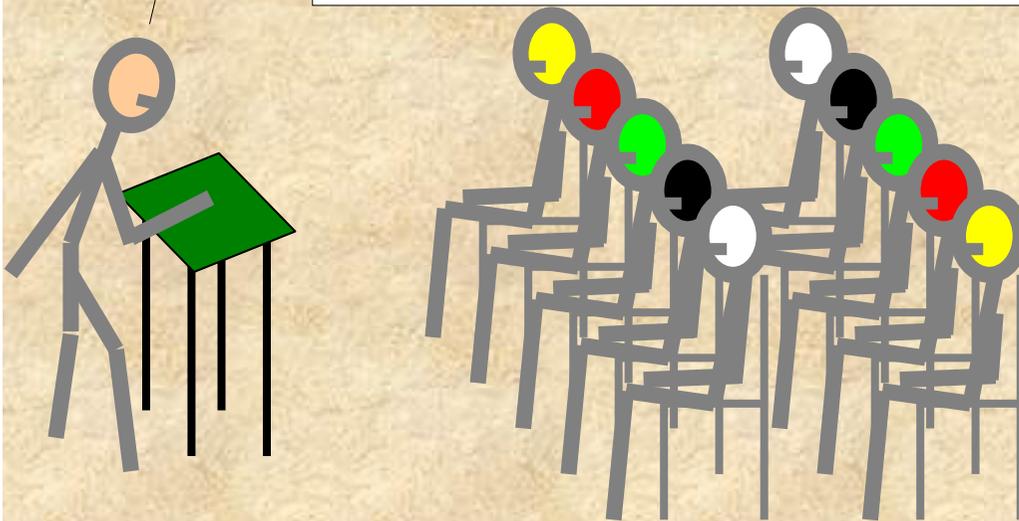
... sondern es ist ihm darum zu tun, sie zu veranlassen, im eigenen Namen zu antworten.

(R. Mugerauer)

Im Zielrahmen nimmt die Supervidierung

- **edukative,**
- **administrative,**
- **supportive** und/oder
- **emanzipatorisch-aufklärerische**

Funktionen wahr, die *auch* eine **philosophische Dimension** aufweisen
(vgl. D. Schmelzer, 1997, S. 42f).



Was ist Aufklärung? von Immanuel Kant:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit.

Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.

Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen.

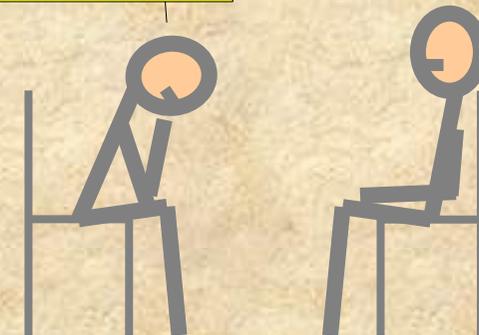
Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung ...“. (erschieden 1784 in der „*Berlinischen Monatsschrift*“)

Supervision ist dem Geist ...



Immanuel Kant (1724 – 1804)

... der Aufklärung verpflichtet!



Stufen
Wir sollen heiter Raum um Raum
durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat
hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns
und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben,
weiten. ...

IV. Themenkreis: **philosophische Betrachtung**
oder *Contemplation* in der Supervision (4. QK)

Des Lebens Ruf an uns wird niemals
enden ...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied
und gesunde!

Hermann Hesse

IV.

1. Philosophieren in der Supervision: **Gegenstand des Philosophierens**

(1) „**Philosophie**‘ setzt sich aus den griechischen Worten **philia, Liebe**, und **sophia, Weisheit**, zusammen.“ (Fellmann, F., 1998: 7)

(2) „Den Anfang macht eine auf das **Menschliche Sinnverlangen** bezogene Zweckbestimmung der Philosophie. Sie besagt, dass der Zweck der Philosophie hauptsächlich darin besteht, den **Sinn des Lebens** nach dem die Menschen in ihrem Denken und Handeln zumindest indirekt suchen, **ins Bewußtsein zu heben und begrifflich zu klären.**“ (ebd.: 11)

(3) „ ... in ihrem Kern **untersucht Philosophie die Fragen, die wir alle stellen:** Wie sieht ein gutes Leben aus? Was ist gut? Worum geht es im Leben? Warum bin ich hier? Warum sollte ich das Richtige tun? **Was ist das Richtige?** (L. Marinoff 2000: 17)

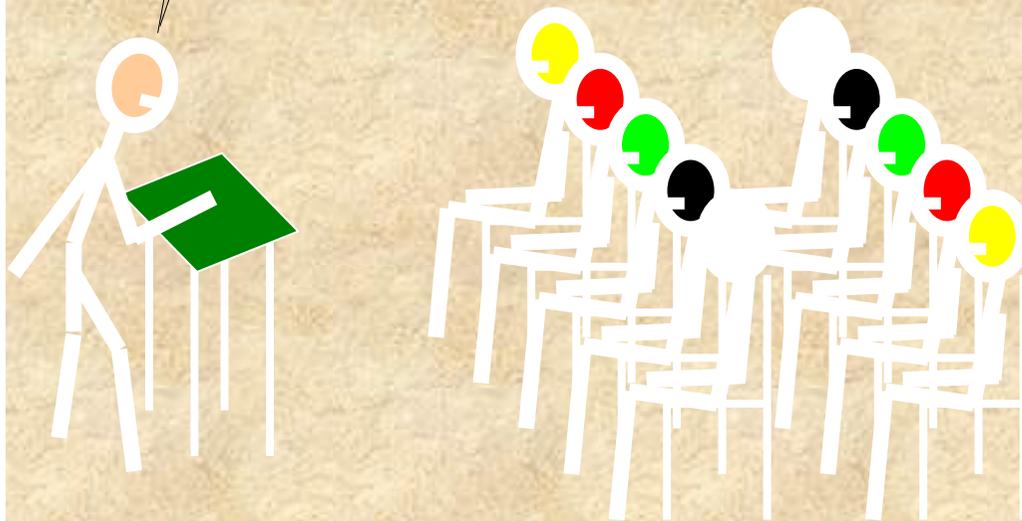
1. Philosophieren in der Supervision: **Mögliche Quellen philosophischen Wissens**



1. **Aristoteles**, 384 – 322 v. Chr.; Griechischer Philosoph, Naturwissenschaftler, -forscher; Thema: Logik, Metaphysik, Ethik
2. **Marc Aurel**, 121 – 180; Römischer Kaiser und stoischer Philosoph; Thema: Stoizismus
3. **Martin Buber**, 1878 – 1965; Deutsch-jüdischer Philosoph und Theologe; Thema: Beziehungen zwischen Menschen u. zw. M. u. dem Göttlichen
4. **Albert Camus**, 1913 – 1960; französischer Schriftsteller und Philosoph; Thema: Existentialismus
5. **Epiktet**, ca. 55 – 135; Römischer Philosoph und Lehrer; Thema: Stoizismus
6. **Immanuel Kant**, 1724 – 1804; Deutscher Philosoph; Thema: Kritische Philosophie, Morallehre
7. **Leonard Nelson**, 1882 – 1927; Deutscher Philosoph; Thema: Synthese von Rationalismus und Empirismus
8. **Platon**, 429 – 347; Griechischer Philosoph und Akademiegründer; Thema: Essentialismus
9. **Arthur Schopenhauer**, 1788 – 1860; Deutscher Philosoph; Thema: Wille, Resignation, Pessimismus
10. **Lucius Seneca**, 4 v. Chr. – 65 n. Chr.; Römischer Philosoph und Staatsmann; Thema: Stoizismus, Ethik
11. **Sokrates**, ca. 470 – 399 v. Chr.; Griechischer Philosoph und Lehrer; Thema: sokratische Methode

(1) **Philosophische Beratung** lässt sich „als eine Form des **dialogischen Philosophierens** definieren, in welcher der Berater sein (philosophisches und sonstiges) **Wissen** einbringt, **um das ‚persönliche Wissen‘ des zu Beratenden** – dessen ‚Welt‘ bzw. sein ‚Leben‘ – **zu ‚prüfen‘** ...

(2) ... und sich auf diese Weise vielleicht ein wenig auf das **Lebensziel der Weisheit** zuzubewegen, ein Ziel, das in gleicher Weise für Berater und Ratsuchenden gilt ...“ (E. Ruschmann, 1999, 306)



IV.

3. Philosophieren in der Supervision: **Philosophische Beratung** – eine Möglichkeit zur **Generierung von weisen Stellungnahmen**

(4) „In Arbeiten zur Weisheitsforschung wird zwischen **fünf grundlegenden Merkmalen des Lebenswissens** differenziert, die alle **für Weisheit konstitutiv** sind (Staudinger 2005):



Kruse, A., Wahl, H.-
W. 2010, S. 147

IV. 4. Philosophieren in der Supervision: **Konzeptionelle Ebenen** einer philosophischen Beratung

1. „**Strukturen eines Selbst- und Weiterfassens**“ (E. Ruschmann, 1999, 330ff)

- a) **Lebenspraxis** (konkrete Erfahrung)
- b) **Lebensphilosophie** (Weltsicht und Weltwissen)

2. „**Der Vorgang des Verstehens** – Philosophische Beratung als ‚Tiefenhermeneutik‘“ (ebd., 1999, 339ff)

3. „**Der Umgang mit Werten**“ (ebd., 1999, 343ff)

- „Ethische Theorie“ in dreifacher Weise auf Handlungspraxis bezogen
- Drei Struktur-Parameter

4. „**Berater-Tugenden** – Grundhaltungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.“ (ebd., 1999, 349ff)

5. „**Der Mensch im Werden** – Prozesse und Ziele Philosophischer Beratung (ebd., 1999, 354ff)

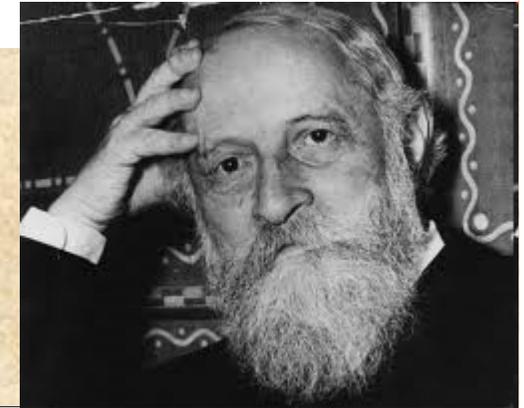
IV. 4. Philosophieren in der Supervision: **Konzeptionelle Ebenen** einer philosophischen Beratung



Viktor E. Frankl (1905 – 1997)

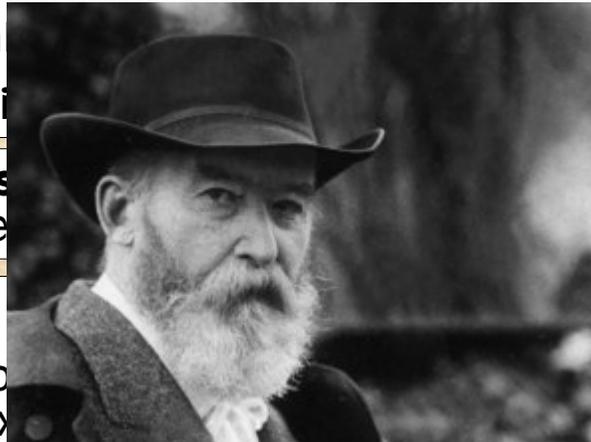
„**Das Selbst- und Weiterfassens**“ (E. 1999, 330ff)

(konzeptionelle Ebene)
Philosophie
 „**Die Tiefe**“



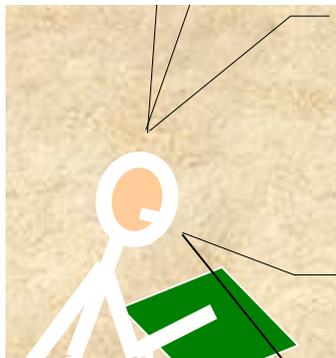
Martin Buber (1878 – 1965)

(1999, 330ff)

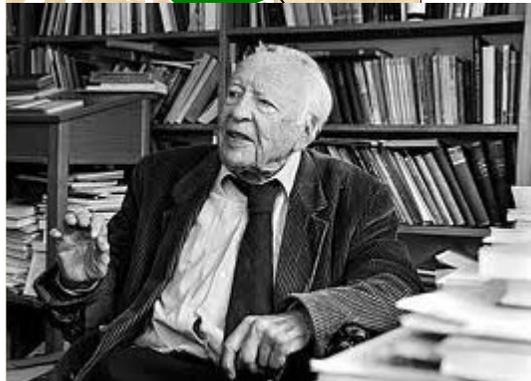


Wilhelm Busch (1832 – 1908)

3. **„Der Umgang**
- „Ethische Theorie und Handlungspraxis“
 - Drei Struktur-P...

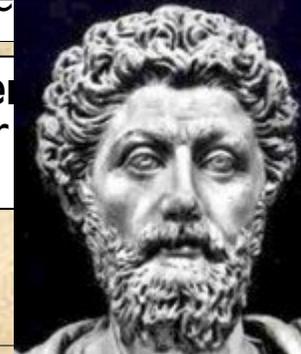


4. **„Berater-Tugenden – Grundhaltungen**
 Fähigkeiten und Fertigkeiten“ (1999, 330ff)

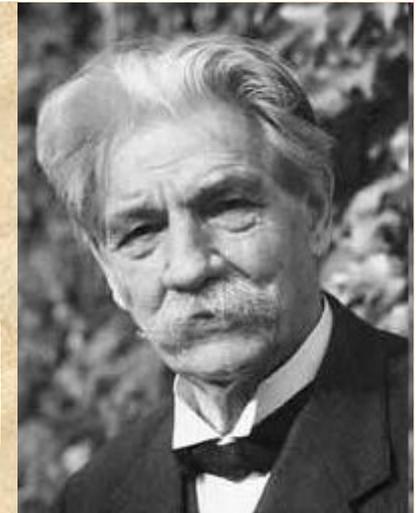


Hans-Georg Gadamer (1900 – 2002)

„**Der Mensch im Werden**“
 und Ziele Philosophischer
 (ebd., 1999, 354ff)



Marc Aurel
 (121 – 180)



Albert Schweitzer
 (1875 – 1965)

Dr. phil. Hans Kühne: Soziale Zugänge zur Sozialen Arbeit

IV.

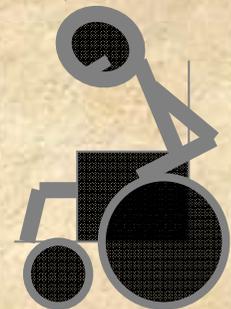
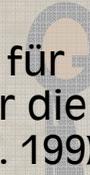
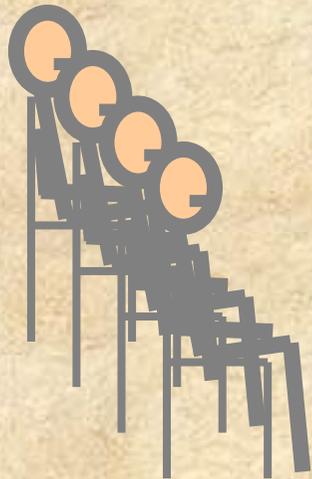
5. Philosophieren in der Supervision – am **Beispiel** der existenziellen Perspektive: **Isolation, Einsamkeit, Liebe**

„Viele Menschen sterben allmählich, sie werden gebrechlich, sie altern. Die letzten Stunden sind wichtig, gewiß. Aber oft beginnt der Abschied von Menschen viel früher. **Schon Gebrechen sondern oft die Alternden von den Lebenden.**“ (Kruse 2007, S. 199)

„Das ist **das Schwierigste** ...

Das **allmähliche Erkalten der Beziehung** zu Menschen, denen ihre Zuneigung gehört, der **Abschied von Menschen** überhaupt, **die ihnen Sinn und Geborgenheit bedeuteten.**

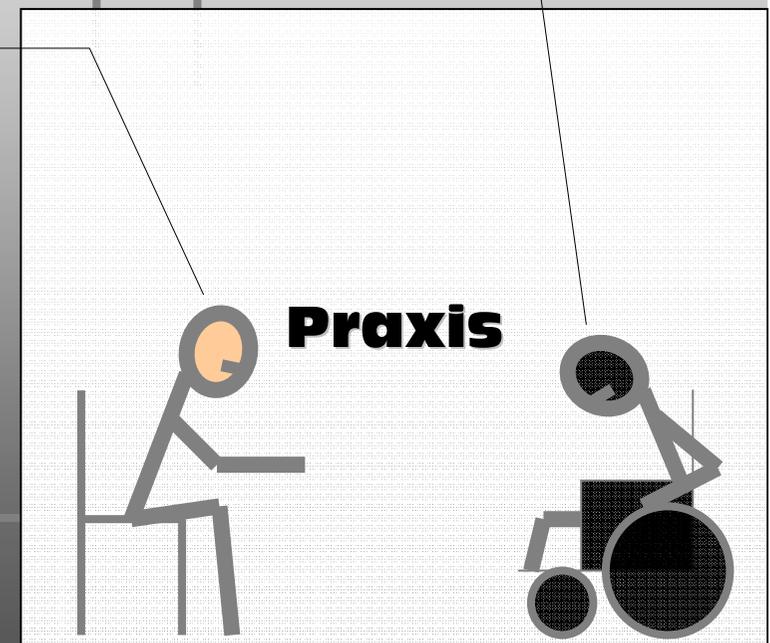
Schwer wird der Verfall nicht nur für die, die **Schmerzen** haben, sondern auch für die **Alleingelassenen.**“ (Elias. In: Kruse 2007, S. 199)



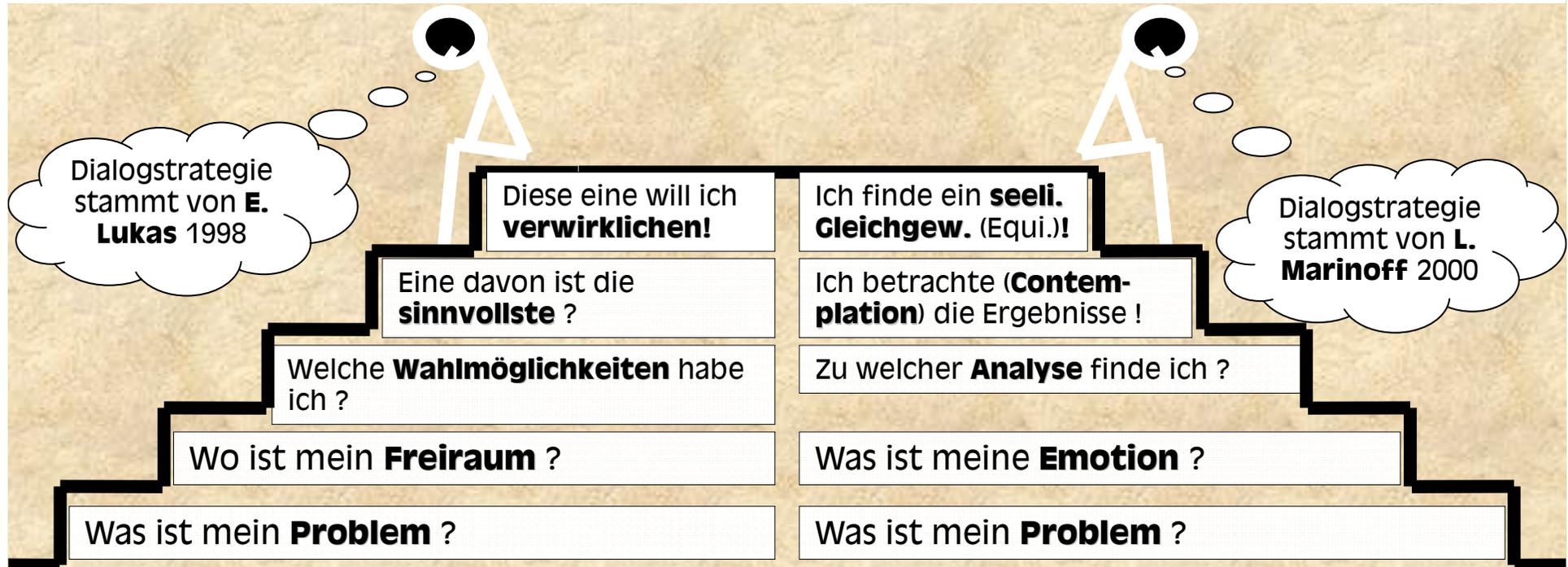
IV. 5. Philosophieren in der Supervision – am **Beispiel** der existenziellen Perspektive: **Isolation, Einsamkeit, Liebe**

In der „**Verzweiflung**“ drückt sich das Gefühl aus, dass die Zeit kurz, zu kurz für den Versuch ist, ein neues Leben zu beginnen ... Eine solche Verzweiflung versteckt sich oft hinter einer Kulisse von **Ekel, Lebensüberdruß** ...“ (Erik H. Erikson 1977 (4. Auflage), S. 118f)

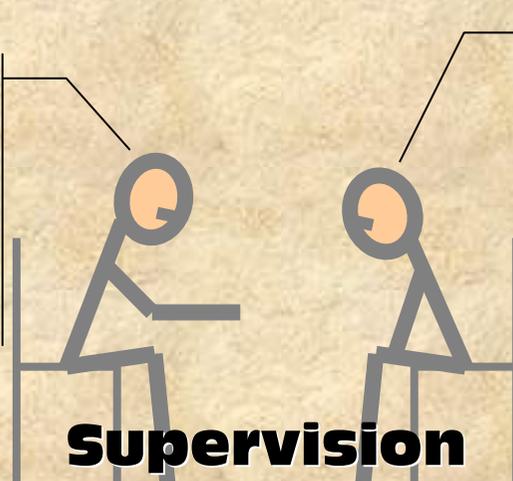
(1) Die Hospizbegleiterin unterstützt den schwerstkranken/sterbenden Menschen dabei, „**das Eine, das not tut**“, in der konkreten Situation im Sterbeprozess zu finden und ggf. zu verwirklichen (V. Frankl spricht auch vom „**Sinn der Situation**“).



IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleit.

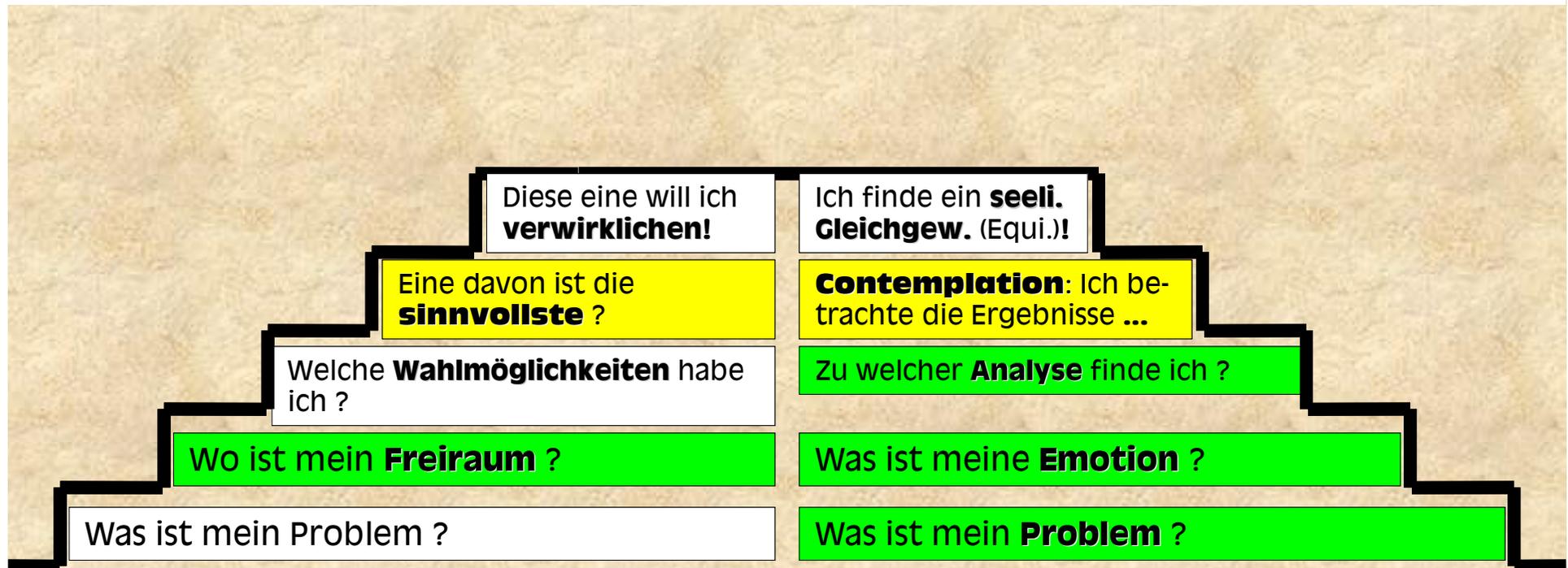


Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen in einer konkreten Situation zu begleiten ...?



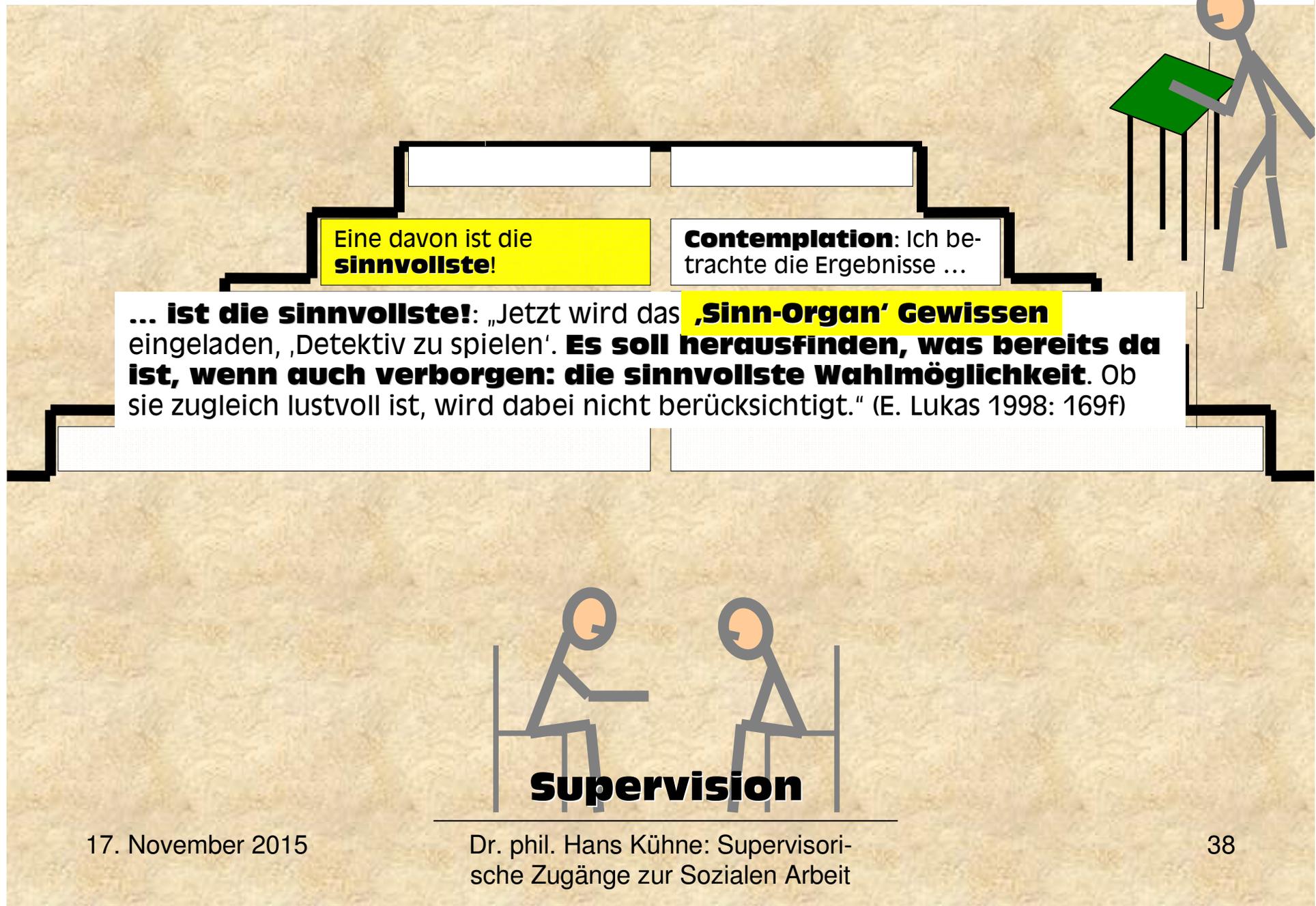
Maxime (Hermeneutischer Zirkel): „... dass man **das Ganze aus dem Einzelnen und das Einzelne aus dem Ganzen verstehen** müsse.“ (H.-G. Gadamer 1990 <6. A.>: 296)

IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleit.



IV.

6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizarbeit.



IV.

6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.

Eine davon ist die **sinnvollste!**

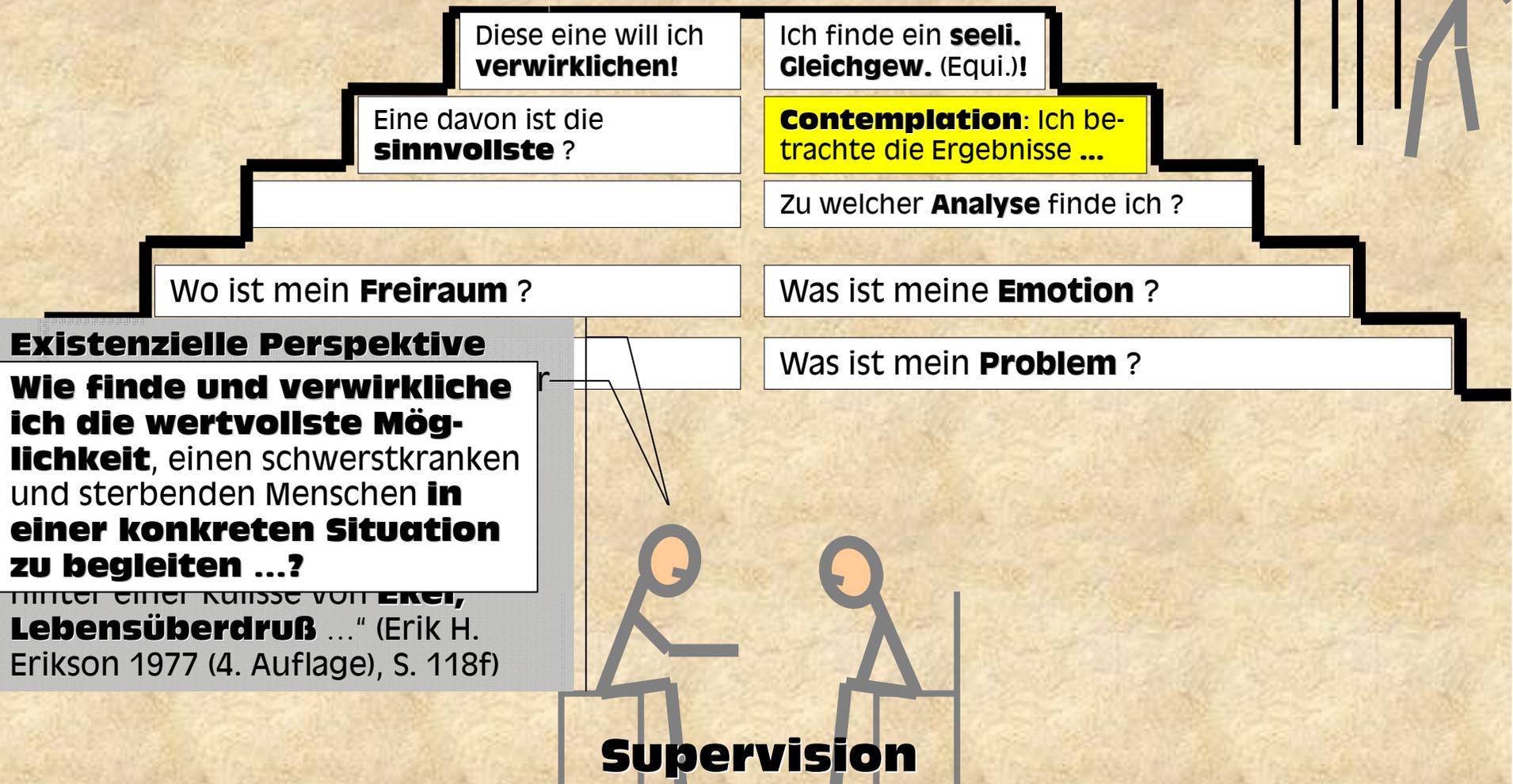
Contemplation: Ich betrachte die Ergebnisse ...

Contemplation: „Die Intuition verspricht uns die Fähigkeit, aus tieferen Bewußtseinschichten auf unsere Welt zu blicken und in ihr tätig zu werden. ... Der **intuitiven Vernunft** entsprechen die **Wahrnehmungsfähigkeit für den Sinnzusammenhang** und die **Handlungsfähigkeit für sinnvolles Tun.**“ (H. M. Enomiya-Lassalle 1994: Düsseldorf/Patmos. 161)

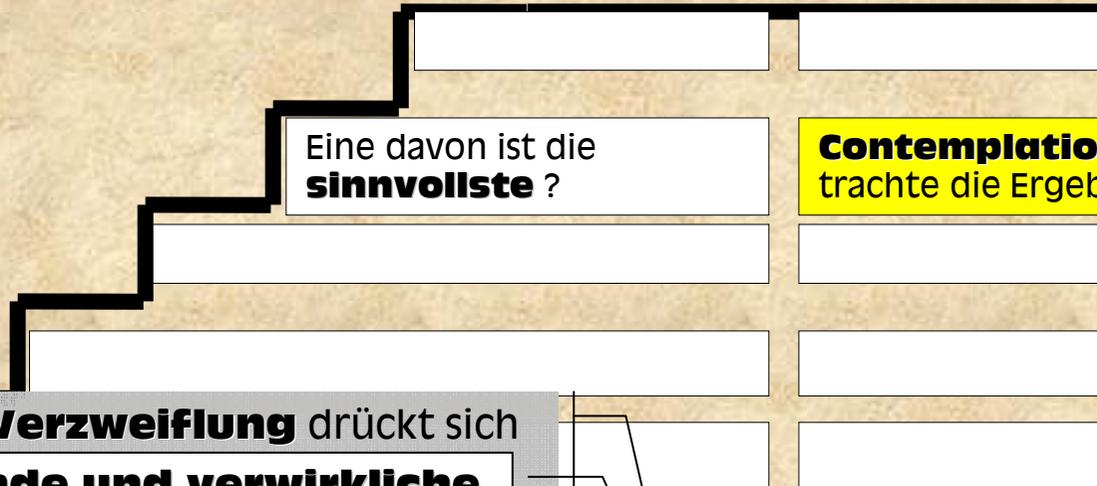
Supervision

IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.

„Wir lösen die Philosophie aus rein theoretischen und hypothetischen Zusammenhängen heraus und **wenden sie auf alltägliche persönliche, soziale und berufliche Probleme an**“ (Lou Marinoff 2000: 18)



IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.

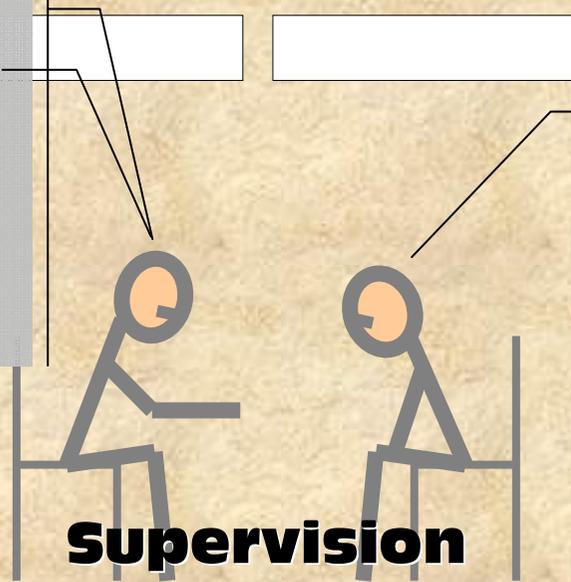


Viktor E. Frankl (1905 – 1997)

In der „**Verzweiflung**“ drückt sich

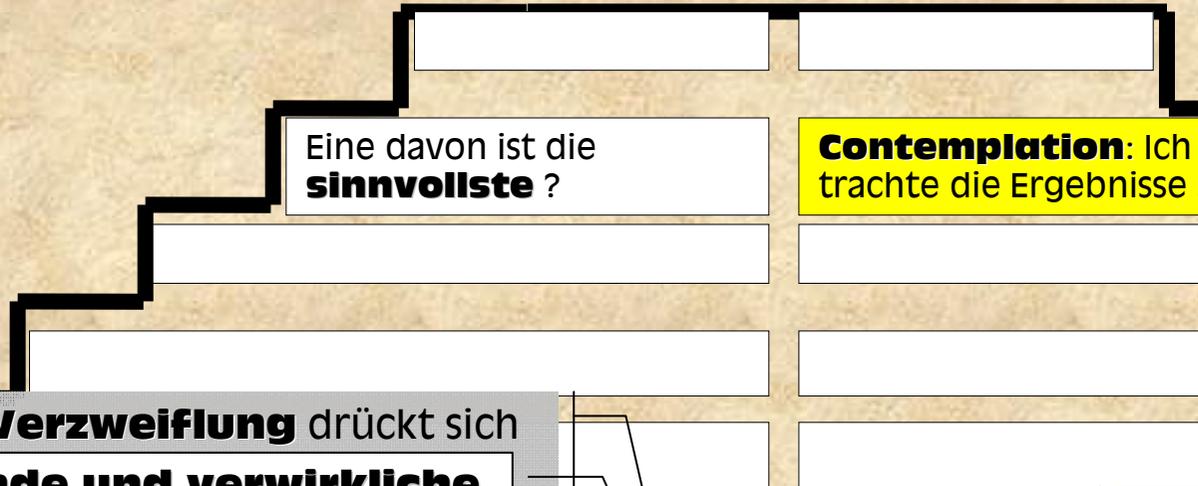
Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen **in einer konkreten Situation zu begleiten ...?**

ERIKSON 1977 (4. Auflage), S. 116f)



Maxime: „Leben selbst heißt Gefragtwerden, heißt antworten – je sein eigenes Dasein verantworten. **Das Leben erscheint so nicht mehr als eine Gegebenheit, sondern als eine Aufgegebenheit** – es ist in jedem Moment Aufgabe.“ (Frankl 1992: 100)

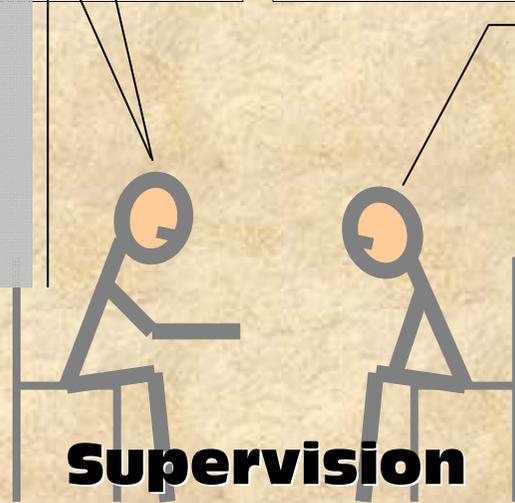
IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.



Hans-Georg Gadamer (1900 – 2002)

In der „**Verzweiflung**“ drückt sich **Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit**, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen **in einer konkreten Situation zu begleiten ...?**

Maxime: „Wer verstehen will, muss also fragend hinter das Gesagte zurückgehen. **Er muss es als Antwort von einer Frage her verstehen, auf die es Antwort ist.**“ (H.-G. Gadamer 1990: 375)



Supervision

IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.

Eine davon ist die **sinnvollste** ?

Contemplation: Ich betrachte die Ergebnisse ...

In der „**Verzweiflung**“ drückt sich **Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit**, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen **in einer konkreten Situation zu begleiten ...?**

Supervision

Martin Buber (1878 – 1965)
Maxime: „... ich nehme den Menschen an, den ich wahrgenommen habe, **so dass ich mein Wort in allem Ernst an ihn, eben als ihn, richten kann'** (Buber 1962, 277).“ (Hycner. In: Doubrawa/Staemmler <Hg.> 2003, 76)

IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.

Eine davon ist die **sinnvollste** ?

Contemplation: Ich betrachte die Ergebnisse ...

In der „**Verzweiflung**“ drückt sich **Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit**, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen **in einer konkreten Situation zu begleiten ...?**

Maxime: „Sittlich sind wir, wenn wir **aus unserm Eigensinn heraustreten**, die Fremdheit den anderen Wesen gegenüber ablegen und **alles**, was sich von ihrem Erleben um uns abspielt, **miterleben und miterleiden.**“ (A. Schweitzer: Die Ehrfurcht vor dem Leben. In: Hans Walter Bähr <Hrsg.> 1991 (6. Auflage): 32)

Supervision

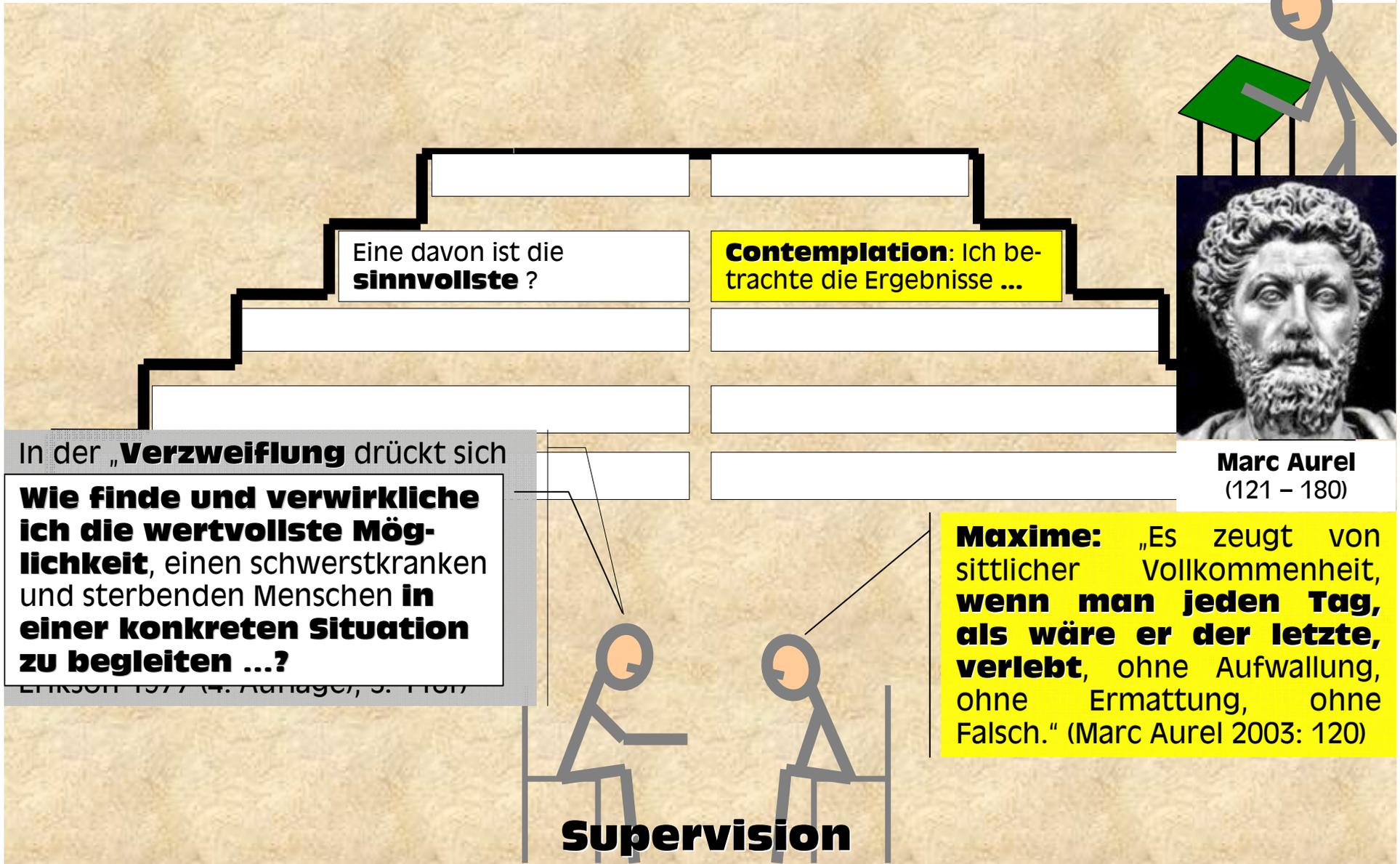
Albert Schweitzer
(1875 – 1965)

17. November 2015

Dr. phil. Hans Kühne: Supervisorische Zugänge zur Sozialen Arbeit

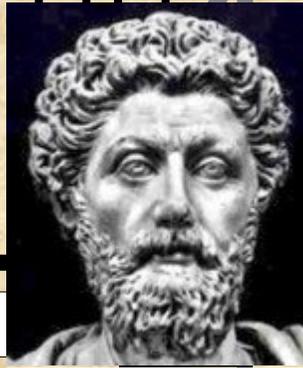
44

IV. 6. Philosophieren in der Supervision: **weise Stellungnahmen finden** bei der Suche nach den wertvollsten Möglichkeiten in der Hospizbegleitung.



In der „**Verzweiflung**“ drückt sich **Wie finde und verwirkliche ich die wertvollste Möglichkeit**, einen schwerstkranken und sterbenden Menschen **in einer konkreten Situation zu begleiten ...?**

Contemplation: Ich betrachte die Ergebnisse ...



Marc Aurel
(121 - 180)

Maxime: „Es zeugt von sittlicher Vollkommenheit, **wenn man jeden Tag, als wäre er der letzte, verlebt**, ohne Aufwallung, ohne Ermattung, ohne Falsch.“ (Marc Aurel 2003: 120)

Supervision

IV.

7. Philosophieren in der Supervision: eine **humorvolle
Stellungnahme** hilft gegenüber schicksalhaften Ereignissen ...



... die „Gabe eines Menschen, **der Unzulänglichkeit der Welt** und der Menschen, den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags **mit heiterer Gelassenheit zu begegnen**“ (Quelle: Duden Nr. 7, 2. Auflage, 1997)

(2)

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
die Krallen scharf, die Augen gluh.
Am Baum hinauf und immer höher
kommt er dem armen Vogel näher.

Der Vogel denkt:

Weil das so ist weil mich doch
der Kater frisst, so will ich keine Zeit
verlieren

will noch ein wenig quinquilieren,
und lustig pfeifen wie zuvor. –

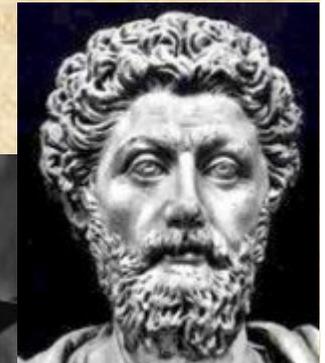
**Der Vogel, scheint mir, hat
Humor.**

Wilhelm Busch

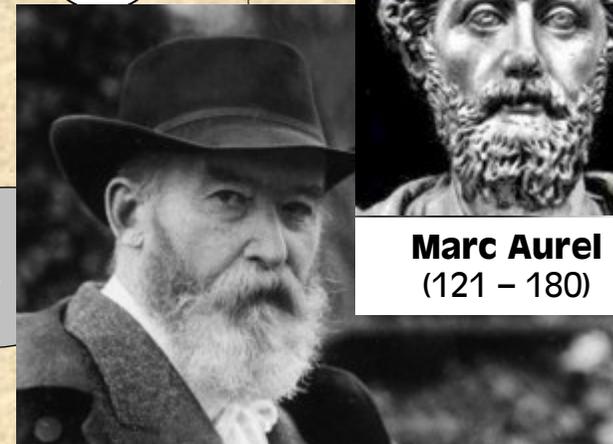
(3)

**Eine humorvolle
Einstellung ist ...?**

(1)



Marc Aurel
(121 – 180)



Wilhelm Busch (1832 – 1908)



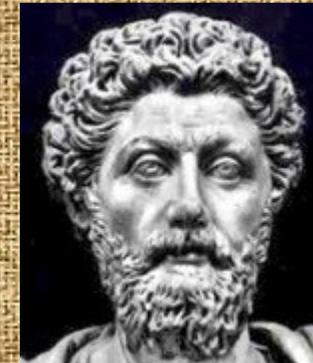
Supervision

Das war's ...

Und ... wie halten Sie es mit der
Maxime von Marc Aurel:

„Es zeugt von sittlicher Vollkommenheit,
**wenn man jeden Tag, als wäre er
der letzte, verlebt**, ohne Aufwallung,
ohne Ermattung, ohne Falsch.“

(Marc Aurel 2003: 120)



Marc Aurel
(121 – 180)